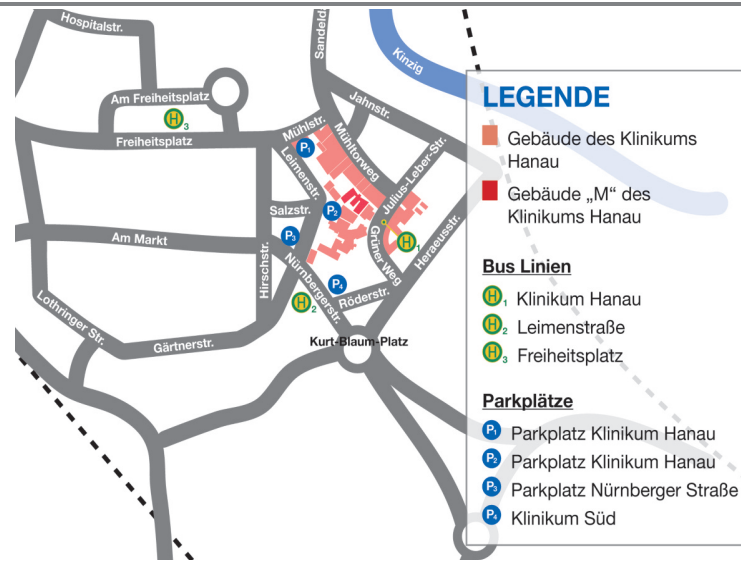


- Finden Sie heraus, wie sich der Patient im **Raum** verhält. Lläuft er gerne und viel umher? Sucht er Kontakte, ist er da, wo etwas los ist? Ist er abwesend und zieht sich ins Zimmer zurlick? Sucht er einen ruhigen Platz, von dem aus er alles betrachten kann?
- Platzieren Sie **unruhige Patienten** stützpunktnah in einem Pflegestuhl (Präsenzmilieu) und bieten Sie etwas zur Beschäftigung an.
- Wenn es hilfreich ist, können Sie sich auf die augenblickliche Welt des Patienten einlassen, wenn er Sie für jemand anderes hält oder sich vielleicht in einem Hotel wähnt (**Scheinweltgestaltung**).
- Sorgen Sie für **Ablenkung**, indem Sie dem Patienten interessante Reize anbieten (Musik, interessante Gegenstände).
- Verwenden Sie **Orientierungshilfen** wie einen Brief der Angehörigen. Bewährt haben sich auch ein Nachtlicht oder Symbole aus einer selbstleuchtenden Folie an der Toilettentür.
- Überlegen Sie sich eine Standardfrage nach der **Biografie** des Patienten. Beispiele bei Männern: Was haben Sie früher beruflich gemacht? Bei Frauen: Haben Sie Kinder?
- Wenn der Patient in einer Situation **Widerstand** zeigt, lassen Sie es auf sich beruhen und versuchen es zu einem späteren Zeitpunkt nochmal.
- Stellen Sie zwischendurch aktiv **Kurzkontakte** zum Patienten her.
- Untersuchungen** am besten dann durchführen, wenn der Patient ausgeruht und aufnahmebereit ist.



Weitere Informationen zum Thema Demenz erhalten Sie hier:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft

Friedrichstraße 236
10969 Berlin
Telefon (030) 259379514
E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de
<https://www.deutsche-alzheimer.de/>

Alzheimer Gesellschaft Main Kinzig e.V.

Kapellenweg 9
63571 Gelnhausen
Telefon: 06051 133 59
E-Mail: heil@alzheimer-mkk.de
<http://www.alzheimer-mkk.de>

Ihr Kontakt zu den Innerbetrieblichen Demenzbeauftragten (IDA):

Fragen Sie auf Ihrer Station nach der Demenzbeauftragten oder wenden Sie sich an folgende Kontaktdaten:
Telefon (06181) 296-3734
E-Mail: demenzbeauftragte@klinikum-hanau.de

KLINIKUM HANAU

Klinikum Hanau GmbH

Leimenstraße 20, 63450 Hanau
Telefon (06181) 296-0
Telefax (06181) 296-6666
E-Mail: kontakt@klinikum-hanau.de



Patienten mit Demenz

Hinweise der Innerbetrieblichen Demenzbeauftragten Allgemeinkrankenhaus (IDA) für Patienten, Angehörige, Mitarbeiter



Stand: 01/2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

Patientinnen und Patienten mit einer Demenz sind im Klinikum Hanau genauso willkommen wie alle anderen Patienten.

Die Betreuung von Patienten, die neben einer somatischen Erkrankung auch eine Demenz haben, erfordert ganz besonders eine gute Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Personen.

Deshalb setzen wir auf nahezu allen Stationen und in unserer Zentralen Notaufnahme (ZNA) Innerbetriebliche Demenzbeauftragte ein, die Patienten, Angehörige und Mitarbeiter gerne unterstützen. Mit diesem Faltblatt möchten wir wichtige Informationen an Sie weitergeben.

Die Situation eines Menschen mit Demenz in einem Krankenhaus

Die Patienten erleben das Krankenhaus häufig als fremde Umgebung. Das kann dazu führen, dass eine Verwirrtheit erstmalig auftritt oder dass sich eine bereits bestehende Verwirrtheit verstärkt.

Aus diesem Grund sollte ein Krankenhausaufenthalt nicht länger dauern, als unbedingt notwendig. Maßnahmen, die im Rahmen von Diagnostik und Behandlung erforderlich werden, können Unruhe, Angst oder andere problematische Verhaltensweisen auslösen oder verstärken. Einige Patienten möchten deshalb die Klinik verlassen.



Anregungen für Angehörige

- › Weisen Sie unsere Mitarbeiter so früh wie möglich auf bekannte Probleme hin. Gerne geben wir Ihnen dazu einen Informationsbogen, in den Sie auch Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Angehörigen eintragen können.
- › Wenn Ihr Angehöriger stationär behandelt werden muss, besuchen Sie diesen möglichst oft. Wechseln Sie sich mit anderen Familienmitgliedern oder vertrauten Personen ab. Wenn Ihr Angehöriger dazu neigt, die Klinik zu verlassen, besprechen Sie mit den Mitarbeitern, wie oft und wie lange Sie anwesend sein können, um bei der Beaufsichtigung zu unterstützen.
- › Begleiten Sie Ihren Angehörigen wenn möglich zu Untersuchungen.
- › Bringen Sie zur Ablenkung und Beschäftigung vertraute Gegenstände von zu Hause mit. Fragen Sie bitte unsere Demenzbeauftragten, welche Gegenstände geeignet sind.
- › Erstellen Sie zur Orientierung eine Information Ihres Angehörigen. Zum Beispiel: „Hallo Mama! Du bist hier im Klinikum, weil dein Herz untersucht werden muss. Wir kommen jeden Tag und besuchen dich. In ein paar Tagen kannst du wieder nach Hause. Deine Petra!“; am besten wirkt das mit einem Foto von Ihnen.

Tipps für den Umgang mit Demenzpatienten

- › Beziehen Sie wenn möglich **Angehörige** in die Betreuung des Patienten ein und erfragen Sie **Gewohnheiten** des Patienten. Versuchen Sie, diese zu übernehmen.
- › **Zentrieren** Sie sich vor jedem herausforderndem Kontakt. Erst einmal bewusst Durchatmen, dann den Kontakt aufnehmen. Gestalten den Anfang und das Ende eines **Kontakts** eindeutig, indem Sie bewusst Blickkontakt aufnehmen.
- › **Singen** Sie vor oder mit dem Patienten.

- › Versuchen Sie im Kontakt mit dem Patienten die **Geduld** zu bewahren. Ungeduld kann Widerstand auslösen.
- › Wenn Sie bemerken, dass sich ein Patient auch nach mehreren **Wiederholungen** Informationen nicht behalten kann, lassen Sie den Anspruch los, dass er sich Ihre Information behält. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit lieber auf die Gefühle des Patienten.
- › Achten Sie auf die **Körpersprache** des Betroffenen: Welche Gefühle möchte er oder sie mit Mimik und Gestik ausdrücken? Versuchen Sie auch, Ihre eigene Körpersprache anzupassen. Spiegeln Sie die **Gefühle** des Patienten und vermeiden Sie ausladende und schnelle Gesten und eine intensive Mimik.
- › Achten Sie auf Ihre **Sprache**: Sprechen Sie langsam und deutlich in einer mittleren Tonlage und Lautstärke. Versuchen Sie, in jeden Satz nur eine Aussage zu packen und überprüfen Sie an der Reaktion ob die Botschaft angekommen ist.
- › Wenn ein Patient ein **Bedürfnis** zeigt, es aber nicht formulieren kann, versuchen Sie herauszufinden, ob es eines der Grundbedürfnisse ist: Essen, Trinken, Toilette, Ruhe, Schlaf, Schmerzlinderung, Aktivität, Bewegung, Beschäftigung, Wärme, Abkühlung, Zuwendung, Kontakt (häufigstes Bedürfnis).
- › Bieten Sie häufiger **Speisen und Getränke** an. Beliebt sind süß, würzig, farbintensiv und Speisen, die aus der Hand gegessen werden können (Finger-Food).
- › Formulieren Sie positiv. **Loben** Sie so oft es geht. Vermeiden Sie das Wort "Nein". Es provoziert Widerstand.

